

Computersprache! Es ist kein Wunder, dass sich in der deutschen Presse die Diskussion über das Thema "Anglizismen" verstärkte: "Ist das deutsch?" (Markt), "Anglizismen unerwünscht" (Focus), "Babylonische Verwirrung der deutschen Sprache" (die Zeit).

Fazit

Unsere Untersuchung zeigt folgendes:

→ Das vergangene Jahr brachte in der BRD große Fortschritte beim Widerstand gegen "Denglisch": zuerst Diskussion zum Thema "Denglisch, nein danke!" Das zeigt zum einen die "Anglizismenliste" im Internet, zum anderen das erweiterte und verbesserte "Wörterbuch überflüssiger Anglizismen". Im Internet werden diese und viele andere Bücher im Namen des Vereins Deutsche Sprache vorgestellt unter www.vds.de.

→ Der zunehmende Anteil des Englischen erfüllt die weiten Teile der deutschen Sprachgemeinschaft mit Sorge. Nach der Diskussion um die Neuregelung der Rechtschreibung erlebt Deutschland eine zweite große Debatte über die Zukunft der deutschen Sprache, weil die Sprache immer im Fluss ist. "Sprache ist der Stoff, in dem wir denken und fühlen. Sprache ist nicht neutral und formt unsere Gedanken." [9, S. 276]

→ Der Mensch muss ein Sprachgefühl (Linguisten nennen es "Sprachkompetenz") haben, er muss sicher sein, was die Fremdwörter, die er selber verwendet, bedeuten. Das ist keine Polemik gegen Fremdwörter, es ist ein flexibles Deutsch und kein "Denglisch".

→ Ein lebendiges Deutsch wird auch viele Fremdwörter aufnehmen können.

→ Es geht hier nicht um einzelne importierte Wörter. Es geht um die Hybridisierung. Es geht um eine Hybridsprache, weder Deutsch noch Englisch, die bereits schon an den deutschen Mauern klebt:

"The Ultimate Battle House. Donnerstag, 22. Januar. Star DJ (It's like that, Remix von Ran-D.M.C.), Live: Dance-Performance (Hip Hop, Karate Kicks, Acrobatic). Vorgeführt vom Show-Team. House-Frauen mit DJ's (Bauhouse Berlin). Vuk, 29 Euro, zzgl. Vuk, Gebühr".

LITERATUR

1. Computer-Englisch. – München: Deutscher Taschenbuchverlag, 2010.
2. Das neue Fremdwörterlexikon. – München: Bertelsmann Lexikon, 2000.
3. Duden, Band 5: Das Fremdwörterbuch. – Mannheim, Duden, 2009.
4. Fokus, ab Jahrgang 2005-2010.
5. <http://cm.cjt.int/ta/rec/1998/98r6.htm>.
6. Internet-Textressource des Goethe-Instituts, Kyiv (ab 2005).
7. Internet-Materialien des Goethe-Instituts, München (ab 2005).
8. Markt, Jahrgänge 2007, 2008, 2009, 2010.
9. Zimmer, Dieter E.: Sonst stirbt die deutsche Sprache. In: die Zeit. 26, 1995.

Wassyl Lopuschanskyj, Taras Pyz
Staatliche pädagogische Iwan-Franko-Universität Drohobytsh

URSACHEN, VERBREITUNGSWEGE UND ASSIMILATION DER DEUTSCHEN LEHNWÖRTER IN DEN UKRAINISCHEN MUNDARTEN

У статті проаналізовано питання впливу німецької мови на південно-західні говори України. З'ясовано основні історичні причини поширення німецьких лексем в цих говорах.

Запозичену з німецької мови лексику впорядковано у двадцять тематичних груп. Визначено періоди розвитку німецької мови, в яких відбулося запозичення слів, і виявлено територіальні нашіарування іношомовних лексем у складі українських південно-західних говорів. Досліджено асиміляцію запозичених слів у новій лексико-семантичній системі.

Ключові слова: південно-західні говори, запозичена лексика, асиміляція.

В статье анализируется вопрос влияния немецкого языка на украинские южно-западные говоры. Выявлено основные исторические причины распространения немецких лексем в этих говорах. Заимствованную лексику определено в двадцать тематических групп. Установлены периоды развития немецкого языка, в которые произошло заимствование лексем. Исследовано ассимиляцию заимствований в новой лексико-семантической системе.

Ключевые слова: южно-западные говоры, заимствованная лексика, ассимиляция.

The article deals with the German loan words in the Ukrainian dialects of the south-western group. The historical periods of the penetration of the loan words are determined and the causes of extension of German lexemes in Ukrainian dialects are considered here. The variance of borrowings is emphasized and the attempt to compare of their phonetics and semantics in the synchrony and diachrony with German equivalences from different dialects is realized. In the article is also analyzed the role of the German language as an interlingua in the spreading of the lexemes from the third languages.

Key words: dialects of the south-western group, the loan words.

Die Erforschung von Lehnwörtern ist von großer Bedeutung für die Klärung des Wortbestandes jeder Sprache und der Frage zwischensprachlicher Beziehungen. Die Mundarten sind nicht nur Grundlage der Literatursprache, sondern dienen auch als Quellen für deren weitere Entwicklung und Bereicherung. Zugleich werfen sie auch ein Licht auf die Geschichte eines Volkes, weil die entlehnten lexikalischen Elemente Rückschlüsse auf das materielle und geistige Kulturgut eines Volkes zulassen.

Mit dem Problem der deutschen lexikalischen Entlehnungen im Ukrainischen und in dessen einzelnen Mundarten befassten sich bereits solche Sprachwissenschaftler wie I. Scharowol's'kyj, D. Schelud'ko, R. Smal-Stoc'kyj, M. Onyschkevych, D. Kostyuk, V. Skatschkowa, O. Hvozdiak u.a.m. In der neuen wissenschaftlichen Studie "Deutsche lexikalische Entlehnungen in den südwestlichen Mundarten der Ukraine" von Wassyl Lopuschanskyj und Taras Pyts werden auf Grund dialektaler Wörterbücher und wissenschaftlicher Literatur direkte und indirekte Einflüsse auf die südwestlichen Mundarten der Ukraine geklärt. Zu den südwestlichen Dialekten der Ukraine gehören Bojkisch, Bukowinisch, Wolhynisch, Huzulisch, Lemkisch, Dnister-Mundart und teilweise Transkarpatisch, die die Geschichte, Ursachen und Wege der deutschen Lehnwörter, ihre phonetische, morphologische und lexikalisch-semantische Assimilation der deutschen Sprache verfolgen und auch Listen der aus dem Deutschen und durch das Deutsche entlehnten Lexik, die in verschiedenen alltäglichen Bereichen der Ukrainer verwendet wird, zusammenstellt.

Für die Verbreitung der deutschen Lehnwörter in die ukrainischen Mundarten gab es verschiedene Gründe. Darunter die Wichtigsten: 1) politische und militärische Beziehungen der Ostslawen noch vor Gründung der Kyjiver Rus – mit germanischen Stämmen; 2) politische und Handelsbeziehungen des Fürstentums Galizien (X–XII Jh.) und später Galizien-Wolhynien (XIII–XIV Jh.) mit deutschen Ländern; 3) deutsche Kolonisation Galiziens und Bukowinas in der zweiten Hälfte des XIV Jh. und Übernahme des Magdeburger Rechts; 4) politische, wirtschaftliche und kulturelle

Herrschaft Polens, die über vier Jahrhunderte (1349-1772) in den westlichen Regionen der Ukraine dauerte; 5) Teilungen Polens, infolge deren Galizien, Nordbukowina und Teile Transkarpatiens von 1526 bis 1918 zum Österreichischen Reich gehörten.

Alle diese Gründe trugen zur direkten und indirekten Verbreitung der deutschen Entlehnungen in die ukrainischen südwestlichen Mundarten bei, wobei ein wesentlicher Faktor sicher die Herrschaft der Habsburger Monarchie war. Im Westen der Ukraine war Deutsch (Österreichisch) lange Zeit die Sprache von Behörden, Bildungsanstalten und Militär, was infolge der unmittelbaren österreichisch-ukrainischen Beziehungen einen "mächtigen Strom" der Verbreitung von deutschen lexikalischen Einheiten aus dem Bereich des Militärwesens, des gesellschaftlichen Lebens, der Kochkunst u.a. im Bojkischen, Bukowinischen, Wolhynischen, Huzulischen, Lemkischen, Transkarpatischen und der Dnister-Mundart mit sich brachte.

Die Verbreitungswege der deutschen Wörter in die ukrainischen Mundarten sind folgende: 1) deutsch-polnisch-ukrainisch (*бинда, вінчувати, твалт, дишель, золя, зуна, кнайпа, офіра, пампук, ратунок, рахувати, цафатисі, шватер, шлюфка, шлякувати, шпіц* u.a.);

2) deutsch-ukrainisch (*вафенрок, вухналь, гайстер, твер, дикуватися, люфт, лантук, шанець* u.a.);

3) deutsch-tschechisch-polnisch-ukrainisch (*комин, кухня, мша, пушка "Büchse", стодола, шкода* u.a.);

4) deutsch-slowakisch-polnisch-ukrainisch (*кромпель, путня*);

5) deutsch-slowakisch-ukrainisch (*льондина, масля, планкач, пленкач*);

6) deutsch-jiddisch-ukrainisch (*сикса, фанаберія, фіра, фірман, цімес* u.a.);

7) deutsch-russisch-ukrainisch (*анкер, брункрес, ефрейтор, масштаб* u.a.);

8) deutsch-ungarisch-ukrainisch (*коргаз, піпа, ташка, шинелі, штрімфлі* u.a.);

9) deutsch-rumänisch-ukrainisch (*танок, тонги, форшт*).

Allgemein werden 954 festgestellte deutsche lexikalische Lehnwörter in 20 thematische Gruppen eingeteilt, die verschiedene Verwendungsbereiche in den ukrainischen südwestlichen Mundarten umfassen: 1) Militärwesen (*абрихтірка, асинтирунок, брощак, глід, кольба, машинтвер, райтки, цельта, шанець, шпорна* u.a.); 2) Bauwesen (*бляха, вінкіль, танок, дилина, клямбра, лата, трам, футрина, шухля* u.a.); 3) Schmiedehandwerk (*вохналь, зацгамер, ланц, рафа, сториувати, шліхтгамер, штоля* u.a.); 4) Tischler- und Zimmermannhandwerk (*барда, блят, гембель, гратзета, листва, сьніт, фальцювати, цаль, шпідзига, шуффригля* u.a.); 5) Böttcherei (*боднарь, станва, фаска, шафлик* u.a.); 6) Stellmacherhandwerk (*дишель, люшня, льоник, штельмах, штильвага* u.a.); 7) Schlosserhandwerk (*майзель, мутерка, рашпіль, шрубба, шрубстак* u.a.); 8) Holzfällerei und Flößerei (*татер, триф, клюпа, ризи, шаруги, швімтафля* u.a.); 9) Müllerei (*вальці, зюбрувати, шуртувати* u.a.); 10) Schneiderhandwerk, Schuhmacherei, Weberei, Gerberhandwerk, Riemenhandwerk (*бинда, гурт, дротувати, зацирувати, ляда, нют, цвілих, шайда, шпулер, шпулька* u.a.); 11) Landwirtschaft (*вальцувати, варцаба, таблі, граца, грис, лантух, мандибурка, фіра* u.a.); 12) Haushaltsartikel (*бамбетля, бритванка, братрура, дека, ринка, фіранка, шубер* u.a.); 13) Bekleidung, Schuhwerk, Zubehör (*анцуг, кацабайка, лайбик, масья, обцас, фартук, шлюфка, штрімфлі* u.a.); 14) Kochkunst (*джур, кнідлі, плячок, струця, шинка, шницель* u.a.); 15) Pflanzen- und Tierwelt (*блатат,*

ва́лах, ма́ргá u.a.); 16) Handel (*бри́фта́шка, гéндель, гендляр, геше́фт, тиві́хта, гре́йцар* u.a.); 17) Charakteristik der Menschen durch Verwandtschaft und innere Eigenschaften (*бе́нькарт, бля́тфус, га́дра, гу́нцвот, лумп, шва́гер, штрама́к* u.a.); 18) gesellschaftliche und politische Begriffe (*вінчо́ване, лю́фник, ма́єрка, ра́пши́ц, фа́йрант, фа́на* u.a.); 19) Merkmale und Handlungen (*вандрова́ти, вінчува́ти, гайцува́ти, гу́цува́ти, пля́нц, зі́хер, лю́зьний, райзува́ти, рихтува́ти, цу́рік, шурува́ти* u.a.); 20) andere Lexik (*ва́лець, га́йцир, гарна́длі, та́шка, трафу́нок, шильд, ину́рок, шпа́нга, шпа́ра* u.a.).

In den ukrainischen südwestlichen Mundarten gibt es außerdem eine große Zahl von Wörtern, die mittels des Deutschen aus dem Lateinischen, Französischen, Griechischen, Italienischen, Niederländischen, Arabischen und anderen Sprachen entlehnt worden sind.

Die Entlehnungen aus dem Deutschen sind nicht gleichmäßig auf dem Territorium der ukrainischen Dialekte verteilt. Zu den verbreitetsten Lexemen, d.h. die in allen oder zumindest den meisten Mundarten vorkommen, gehören: *бамбе́тиль, бамбе́тля, бля́ха, бра́трура, га́нок, пу́цува́ти, гра́гар(ь), дра́гарь, гриф, гри́ф, грунт, кля́мбра, ланц, ла́йбик (ле́йбик), ла́та, ли́гар(ь), лю́фт(а), (люхт(а), лу́фт), ля́да, (ла́да), ма́йзель (ма́йзі́ль), мел(ь)дува́ти (мельдовати), ри́нка (ре́нка), та́шка, фа́йний, ц(ь)вак (ц(ь)век, цьвик, цьвок), шан(е)ц(ь), шва́гер (швагро́), шо́па, шу́бер (шубир, ше́бир)* u.a.m.

Im Wortschatz der ukrainischen Mundarten finden sich lexikalische Einheiten, die aus verschiedenen Etappen der Entwicklung des Hoch- und Niederdeutschen und aus verschiedenen deutschen Dialekten entlehnt wurden. Aus dem Althochdeutschen (750–1050) oder durch dessen Vermittlung kamen folgende Wörter in die ukrainischen Mundarten: *ванке́р* (ahd. arkēre < lat. arcus), *га́льма* (ahd. *hamal), *грош* (ahd. grosch(e) < lat. grossus (dēnārius), *ку́хн'и* (ahd. kuhhina < lat. coquina), *пля́йстер* (ahd. pflastar < gr. émplastron), *по́гар* (behhari < lat. bacarium), *ринський* (ahd. Rhīn) u.a.

Zahlreicher sind die Wörter, die dem Mittelhochdeutschen entnommen wurden (1050–1350): *гак* (mhd. hake(n)), *диль, дили́на* (mhd. dil(le)), *ди́шель* (mh. dīhsel), *кельня* (mhd. kelle), *кле́мбрува́ти* (mhd. klamben), *ма́йзель* (mhd. meißel), *ма́лярь* (mhd. mâler, mâlære), *сма́лець* (mhd. smalz), *фа́ска* (mhd. vaz), *ши́б(а)* (mhd. schībe), *ша́флик* (mhd. schaffel), *ши́нка* (mhd. schinke) u.a.

Zu den Lehnwörtern aus dem Frühneuhochdeutschen (1350–1650) zählen folgende: *анта́ба* (frnhd. hanthabe), *барт, ба́ртка* (frnhd. barte), *борк* (frnhd. borgen), *ва́лах* (frnhd. Wallach), *верста́т* (frnhd. werkstatt), *вінчува́ти* (frnhd. wünschen), *га́нок* (frnhd. Gang), *драб* (frnhd. Drabant), *же́гнати* (frnhd. segnen < lat. sīgnāre), *лю́шня* (frnhd. liuhse), *пляц* (frnhd. Platz), *помп* (frnhd. Pompe < gr. pompe), *таля́р* (frnhd. Taler), *шти́ця* (frnhd. speiche), *шрот, шуртува́ти* (frnhd. Schrot, schroten). Der Rest der Germanismen ist mit dem Neuhochdeutschen verbunden (seit 1650): *гаму́лець* (nhd. Hemmholz), *кацаба́йка* (nhd. Kutzboi), *кл'а́фтир* (nhd. Klafter), *ко́фля* (nhd. kuf(f)el < lat. cūpa), *тру́но* (nhd. truhne) u.a.m.

Den mittelniederdeutschen Wörtern (XIII–XIV Jhh.) in den ukrainischen Dialekten werden folgende Lexeme zugerechnet: *гроба́рь* (mnd. grover), *ре́тиль* (mnd. regel), *ше́нка* (mnd. schene), *шпа́ляр* (mnd. spille).

Zu den territorialen Schichten der entlehnten lexikalischen Elemente gehören gemeinsame österreichische und süddeutsche Lexeme, die sich in den ukrainischen Mundarten wiederfinden: *акурат*, *акурат* (österr., südd. akkurat < lat. *accūrātus*), *гугіль* (österr., südd. Gugel(hupf)), *карафьол* (österr., südd. Karfiol < it. *cavolfiore*), *книдлі* (österr., südd. Knödel), *рура* (österr., südd. Rohr “Backröhre”), *сервус* (österr., südd. *servus* < lat. *servus*), *шварцивник*, *шварциваті* (österr., südd. schwärzen) und *штрудель* (österr., südd. Strudel). Bayrisch-österreichisch sind *байзіль* (österr., südd. Beisel < hebr. *bayit*) und *фашингі* (Fasching). Den gemeinsamen schweizerischen und süddeutschen Wörtern werden *маглівка* und *маглівниця* (südd., schweiz. Mange (l) < gr. *márganon*) zugerechnet. Hierher gehört auch das Lexem *гугіль* (Gugelhupf), das auch im Österreichischen vorkommt.

Zu den “puren” Austriazismen werden folgende Wörter gezählt: *асинтирувати* (österr. assentieren), *валах*, *валашті* (österr. Wallach), *вахцимбра* (österr. Wachzimmer), *малтер* (österr. Malter), *плафон* (österr. Plafond < fr. *plafond*), *пляцок* (österr. Platzke), *таца* (österr. Tasse < pers. *tāšt*), *трам* (österr. Tram), *фіякер* (österr. Fiaker < фр. *fiacre*), *шамотка*, *шаматіўка* (österr. Schamott(e) < fr. *chamotte*), *шніцель* (österr. Schnitzel), *шпендік* (österr. Spenadel), *шубер* (österr. Schuber). Aus dem Bayrischen haben sich in die südwestlichen Mundarten folgende Wörter verbreitet: *гонта*, *гонталь* (*gont* < lat. *cant(h)ērius*), *муц*, *муцик* (Mutz), *цвак* (zwack) und aus dem Süden Deutschlands sind *цафати*, *цафатиси*, *цофа* (zaufen) übernommen.

Aus dem Schlesischen wurden *дротє*, *дротувати*, *дротарь* (schles. *drot*), *погребарь* (schles. *greber*), *штельмах* (schles. *Stellmach*) aus dem Hessischen – *боднар(ь)* (hess. *bodener*), *стольар(ь)* (hess. *stoler*, *stuler*), *сьлюсарка* (hess. *slusser*, *slußer*) und dem Rheinfränkischen *мална* (*mûlop*) entlehnt.

Sobald die deutschsprachige Entlehnung sich in einer neuen sprachsystematischen Umgebung befindet, verliert die Entlehnung ihre Beziehung zu ihrem Etymon und entwickelt sich nach den Regeln der Rezeptorsprache. Es werden hier 4 Fälle der Semantikveränderung fixiert: 1) das Wort wurde in einer oder mehreren Bedeutungen entlehnt, während es eine größere Polysemie im Deutschen hat, z.B. *Absatz* oder *Blatt*; 2) das entlehnte Wort verlor viele eigene Bedeutungen infolge seiner engen Spezialisierung, z. B. mnd., mhd. *kritz* – oder nhd. *Kreis*; 3) das Lehnwort erweiterte die eigene Semantik, z. B. *Lade*; 4) die Entlehnung veränderte die eigene Semantik z.B. *Halbe*, *Heister*, *Luft*, *Viertel* u.a.

Die Variabilität der entlehnten Wörter kann von der Zugehörigkeit zu verschiedenen deutschen Dialekten zeugen. So z. B. die Variante *цвак* “Zweck”, das im Bojker- und Dnister-Mundart vorkommt, ist im Bayrischen *zwack* zu finden. Huzulisch *цвек* “dasselbe”, bojkisch *цвек* “dasselbe” dagegen wurde der mittelhochdeutschen Form *zwec* “dasselbe” entnommen. Lemkisch und huzulisch *цвик*, *цввик* “dasselbe” können auf mhd. *zwic* “dasselbe” zurückgeführt werden.

Der andere Grund für die Variabilität der deutschsprachigen Lehnwörter in den ukrainischen Mundarten ist die Entlehnung von Lexemen aus verschiedenen Etappen der deutschen Sprachentwicklung. Das bezeugt der allmähliche Übergang des mhd. *s* zu sch-Laut vor *p*, *t*, *l*, *m*, *n*, *w* und vor Vokalen, z.B. Bukowinisch und Huzulisch geben mhd. *storzen*, *sturzen* mit [s] im Anlaut (*сторцивати*) und Dnister-Dialekt mit [š] – (*шторцивати*) wieder. Das Wolhynische enthält dagegen beide Varianten

(*стуриува́те* und *штуриува́те*); oder mhd. *snûr* kann im Huzulischen in zwei Formen vorkommen (*снур* und *шнур(ь)*) dagegen im Lemkischen und Dnister-Mundart nur in der zweiten.

Demnach enthalten die ukrainischen Mundarten ein reiches Material für weitere Studien zum Sprachkontakt, was vom großen Interesse sowohl für die Slawistik als auch für die Germanistik ist.

LITERATUR

1. Гвоздяк О. Запозичення з німецьким етимомом у структурі українських говірок Закарпаття / О. Гвоздяк // Сучасні проблеми мовознавства та літературознавства. – Ужгород : УжНУ, 2008. – № 12. – С. 116-118.
2. Горбач О. Південнолемківська говірка й діалектний словник села Красний Брід бл. Меджилаборець (Пряшівщина) / О. Горбач // Зібрані статті: Діалектологія. – Мюнхен: УВУ, 1993. – Т. V. – С. 524-659.
3. Горбач О. Північно-наддністрянська говірка й діалектний словник с. Романів Львівської області / О. Горбач // Зібрані статті: Діалектологія. – Мюнхен: УВУ, 1993. – Т. V. – С. 56-156.
4. Гуцульські говірки. Короткий словник / відп. ред. Я. Закревська. – Львів: Ін-т українознавства ім. І. Крип'якевича, 1997. – 232 с.
5. Етимологічний словник української мови. – К.: Наукова думка, 1982-2006. – Т. 1-6.
6. Корзонюк М.М. Матеріали до словника західноволинських говірок/ М. М. Корзонюк // Українська діалектна лексика. – К.: Наукова думка, 1987 – С. 62-267.
7. Костюк Д.В. Германізми в діалектній лексиці української мови (на матеріалі села Чернятин Городенківського району Івано-Франківської області) / Д.В. Костюк // Іноземна філологія. – Вип. 23. – 1971. – С. 65 -68.
8. Кочерган М.П. Німецькі лексичні запозичення в південно-західних говорах української мови / М.П. Кочерган // Мовознавство. – 1997. – № 1. – С. 19-24.
9. Лопушанський В.М. Німецькомовні лексичні запозичення у бойківському говорі (на матеріалі говірки с. Тисовиця) // Бойки. Науковий збірник. Випуск 2. – Дрогобич: Коло, 2003. – С. 128-136.
10. Лопушанський В.М., Пиц Т.Б. Німецькомовні лексичні запозичення у південно-західних говорах України. Навч. посібник для студ. вищих навч. закладів / В.М. Лопушанський, Т.Б. Пиц. – [вид. 2-е, випр. і доповн.]. – Дрогобич: Посвіт, 2011. – 122 с.
11. Матеріали до словника буковинських говірок/ Редкол.: Карпенко Ю.О., Лук'янюк К.М. та ін. – Чернівці, 1971-1979. – Вип. 1-6.
12. Онишкевич М.Й. Германізми в бойківському діалекті/ М.Й. Онишкевич // Іноземна філологія. – 1970. – Вип. 21. – С. 38-45.
13. Онишкевич М.Й. Словник бойківських говірок / М.Й. Онишкевич – К.: Наукова думка, 1984. – Ч. I-II.
14. Пиц Т.Б. Територіальні й часові нашарування запозиченої з німецької мови лексики в південно-західних говорах України / Т.Б. Пиц // Лінгвістика. – Луганськ: ДЗ “ЛНУ імені Тараса Шевченка”, 2010 – № 2. – С. 250-257.
15. Пиц Т.Б. Східнонімецькі назви ремісників та їхнє поширення у польській, білоруській і українській мовах XIV–XVII ст.: дис. ... канд. філол. наук: 10.02.17 / Пиц Тарас Богданович. – Л., 2008. – 205 с.

16. Скачкова В.В. Немецкие лексические заимствования в современном украинском литературном языке: Автореф. дис. ... канд. филол. наук : 10.02.02 / В.В. Скачкова. – Харьков, 1990. – 24 с.
17. Шаровольський І. Німецькі позичені слова в українській мові/ І. Шаровольський// Зап. Київ. Ін-ту освіти. – К., 1926 – Т. 1. – С. 62-79. – Т. 2, 1927. – С. 27- 44.
18. Шелудько Д. Німецькі елементи в українській мові // Зб. комісії для дослідження історії української мови / Д. Шелудько; т. I. – К., 1931. – С. 1- 60.
19. Шило Г. Наддністрянський регіональний словник / Г. Шило. – Львів: Ін-т українознавства ім. І. Крип'якевича НАН України, 2008. – 288 с.
20. Kluge Fr. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache / Fr. Kluge. – 24., durchges. und erw. Aufl. – Berlin: de Greyter, 2002. – 1023 S.
21. Smal-Stockyj R. Die germanisch-deutschen Kultureinflüsse im Spiegel der ukrainischen Sprache / R. Smal-Stockyj – Leipzig: Hirzel, 1942. – 282 S.

Uliana Paliwoda

Nationale Suchomlynskyj-Universität Mykolajiw

ALTE WORTBILDENDE MORPHEME MIT QUANTITATIVER BEDEUTUNG 'EINS' / 'ZWEI' IN SLAWISCHEN UND GERMANISCHEN SPRACHEN IM VERGLEICH

*У статті розглядаються прояви найдавніших чисел 'один' / 'два' у словотвірних елементах германських та слов'янських мов на матеріалі німецької та української мови. Стверджується первинність індоєвропейського кореня *k^wa щодо генезису числа як поняття і слова.*

Ключові слова: число, один, два, морфема, бінар, фонетична атракція.

*В статье рассматриваются проявления древних чисел 'один' / 'два' в словообразовательных элементах германских и славянских языков на материале немецкого и украинского языка. Утверждается первичность индоевропейского корня *k^wa в генезисе числа как понятия и слова.*

Ключові слова: число, один, два, морфема, бинар, фонетическая аттракция.

*The article considers manifestations of the old numbers 'one' / 'two' in word-formative elements of Germanic and Slavonic languages on the material of German and Ukrainian. The priority of the Indo-European root *k^wa is argued concerning the origin of the number as a concept and a word.*

Key words: number, one, two, morpheme, binar, phonetic attraction.

In den letzten Jahrzehnten sind in der ukrainischen und russischen Sprachwissenschaft Fundamentalwerke über die Zahlenevolution sowie auch die Fragen des Erlernens der strukturellen und semantischen Besonderheiten von Numeralien verschiedener indoeuropäischer Sprachen erschienen. Darunter sind Monografien, Sammelwerke und Dissertationforschungen von W.Akulenko, N.Arutjunowa, S.Zhabotynska, M.Kopylenko, V.Taranets, S.Schwatschko, T.Lukinowa, W.Wynnyk, S.Baranowa u. a. zu nennen. In diesem Bereich wird auch von uns eine Untersuchung durchgeführt, es wird aber ein Exkurs in die Richtung der historischen Entwicklung von Sprachen gemacht, was uns ermöglicht, die ältesten Zahlen 'eins'/'zwei' als wortbildende Elemente samt ihrer Entwicklung und Grammatikalisierung zu betrachten.

Als Betrachtungsmaterial dienen abgeleitete deutsche und ukrainische Lexeme und auf deren Grund werden Ausgangswurzeln in germanischen und slawischen Sprachen